

Walther von der Hühnerwiese: Bootsfinsternis die Zweite

Lea nahm sich noch einmal den Inhalt der Handtasche vor und zog den Tagungsflyer heraus.

„12. Westdeutsche Otoplastik-Konferenz“, las sie vor. „Im Kurhaus Hamm.“

„Otto was?“, fragte Czlabowski.

„Keine Ahnung. Aber die Konferenz findet von Freitag bis zum heutigen Sonntag statt, und das passt zur Schleusung am Donnerstag. Wir sollten das überprüfen.“

Wenig später hatte Lea den Veranstalter der Konferenz ausfindig gemacht und präsentierte ihm zwischen eifrig Kaffeetassen schleppenden Mitarbeitern des Cateringservices ein Foto der unbekanntenen Toten.

„Aber das ist doch Frau Meyerbrink!“, sagte der Herr entsetzt und zerrte an seinem Schlips herum.

„Sie ist Vertreterin der Firma Meyerbrink und Co aus Leverkusen. Heute Morgen ist sie allerdings nicht erschienen. Ermordet, sagen Sie?“

„Das wissen wir noch nicht. Jedenfalls ist sie tot. Ist Ihnen irgendwas aufgefallen?“

Der Herr sah sich unbehaglich um und zerrte erneut an seinem Schlips. „Naja, es gab da so Gerede...“

„Ja?“, fragte Lea.

„Nun ja, der Herr von Roterholt – sie soll wohl näher mit ihm bekannt gewesen sein. Sie wissen schon.“

Czlabowski zückte seinen Stift. „Wer sagt das?“, fragte Lea.

„Die Branche ist übersichtlich, da fällt sowas auf, glauben Sie mir.“

„Worum geht es denn in Ihrer Branche überhaupt?“

„Gegenstand der Otoplastik sind Formpassstücke für das menschliche Ohr“, erläuterte der Herr im Geschäftston und übersetzte mit einem Blick auf Czlabowskis Gesichtsausdruck: „Im Prinzip sind das Ohrstöpsel.“

„Und damit lässt sich Geld verdienen?“

„Oh ja. Herr von Roterholt hat Samstag ein neues Patent vorgestellt, das wohl das Musikgeschäft revolutionieren wird. Das gab einen richtigen Tumult in der Zuhörerschaft! Besonders Herr Piesenbrock von der Firma FirstAudioMedic hat sich furchtbar echauffiert, weil das bisher seine Kernkompetenz ist.“

„Und wo finden wir diesen Herrn Piesenbrock?“

„Der ist heute auch nicht erschienen, genauso wie Herr von Roterholt“, sagte er und zerrte ein letztes Mal an seinem Schlips, bevor der Knoten endgültig aufging.

Czlabowski klopfte an Leas Bürotür, schlurfte herein und setzte sich. „Also: Das Boot gehört Roterholt. Besser seiner Frau, der auch die Firma gehört. Er hat in die marode Traditionsfirma eingehiratet und sie ordentlich auf Vordermann gebracht. Die Meyerbrink war früher Sekretärin und hat ihren Chef geheiratet. Da kann's durchaus Ärger geben, wenn was auffliegt...“

„Da müssen die Kollegen aus Koblenz und Leverkusen ran und die Ehepartner überprüfen“, sagte Lea.

„Was ist mit diesem Piesenbrock?“

„Der ist ne große Nummer im Musikzubehör-Geschäft, aber mit seinen Umsätzen geht's in letzter Zeit bergab. Angeblich ist er seit gestern Abend krank und liegt im Bett, sagt seine Frau. Er hat wohl nen Magengeschwür, das sich bei Stress meldet. Und den hatte er Samstag reichlich.“

Sag mal ehrlich, hättest du gedacht, dass man sich über Ohrstöpsel so aufregen kann?“

Einer der Kollegen steckte den Kopf zur Tür herein.

„Wir hatten grade einen anonymen Anruf von einer älteren Dame. Sie sagte, sie hätte am späten Samstagabend am Boot Streit gehört und später einen Mann weglaufen sehen. Sie glaubt zwei Männer und eine Frau gehört zu haben. Und während des ganzen Telefonats hat im Hintergrund ein Hund gekläfft.“